

28. Juni 2023

## **Berichterstattung über die Sitzung des Generalrats und der Zonendelegierten**

Eine Vorbemerkung: Diese Berichterstattung von der Tagung des Generalrates vom 16. und 17. Juni ist *thematisch* gegliedert und nicht in der Abfolge, in der die Themen behandelt wurden. Grund dafür ist, dass am ersten Vormittag die Themen künstliche Intelligenz und insbesondere „Digitaler Eid“ durch die Referate eines der weltweit führenden Experten, des Unternehmers Fadi Chehadé ausführlich vertieft worden sind. Ich werde euch in einem separaten Abschnitt einige Details dazu sagen.

*(Musikalisches Eröffnungszwischenspiel)*

---

Willkommen zurück zum Bericht vom Generalrat, der erneut zusammen mit den zugeschalteten Zonendelegierten gearbeitet hat – eine inzwischen gut etablierte Arbeitsweise. Unter den Zonendelegierten nahmen zum ersten Mal Ursula (Uschi) Schmitt, die neue Delegierte der DACH-Zone, sowie Eric Mwangi Irungu für Ostafrika teil. Außerdem ernannte Margaret in diesen Tagen Danilo Olivera zum neuen Delegierten für die Zone *Cono Sud* (südliche Spitze Lateinamerikas).

*(Kurzes musikalisches Intermezzo)*

---

## **Neue Generationen: eine weltweite Aufgabe**

Im Mittelpunkt der Arbeit des Rates und der Zonendelegierten standen dieses Mal die neuen Generationen. Anhand von drei Denkanstößen wurde versucht, einen globalen Überblick zu erhalten:

- Welche Bedürfnisse haben die neuen Generationen und die, die sie begleiten?
- Auf welche Weise können wir den Jugendlichen Vertrauen schenken, mit ihnen zusammenarbeiten und sie befähigen, Protagonisten zu sein?
- Und schließlich: Wie können wir neuen missionarischen Schwung für die neuen Generationen gewinnen?

Es war sehr interessant festzustellen, wie in den Antworten der Delegierten mindestens zwei identische Bedürfnisse der Jugendlichen quer durch die vielen vertretenen Kulturen zum Ausdruck kamen: einmal der Wunsch, das Evangelium und das Ideal kennenzulernen und auf radikale Weise zu leben, begleitet von Erwachsenen, die diese Entscheidung für Gott in ihrem Leben konsequent bezeugen. Und zweitens die Möglichkeit, die aktualisierte Spiritualität der Einheit im Blick auf die tagtäglichen Herausforderungen der jungen Menschen zu vertiefen.

---

Überall haben die Begleitpersonen das Bedürfnis nach einer gründlicheren und kontinuierlichen Schulung angemeldet. Sie haben auch bestätigt, dass die Zeit „einzelner“ Gen-Assistenten vorbei ist und es ein *Team* aus Fokolaren, Familien und Mitgliedern der Gemeinschaft vor Ort braucht. Vielerorts wird das bereits so gemacht, denn die Komplexität der ethischen und konkreten Herausforderungen, denen sich die Jugendlichen stellen müssen, sowie ihre Lebensentscheidungen erfordern es, dass sie mit Offenheit von erfahrenen Menschen angehört und angenommen werden.

In diesem Sinne ist jede Zone mit ihrer sozialen und kulturellen Vielfalt auf der Suche ihres eigenen Weges, und zwar, wie jemand sagte, nicht *für* die Jugendlichen, sondern *zusammen mit ihnen*.

Hier einige Auszüge aus den Beiträgen der Delegierten:

In **Südostasien** führt die Globalisierung dazu, dass den Kindern und Jugendlichen unendlich viele Möglichkeiten und Informationen zur Verfügung stehen, so dass sie nicht mehr wissen, was sie eigentlich wollen. Deshalb braucht es neben einer spirituellen Schulung auch eine Schulung in den Grundwerten, in Selbsterkenntnis und Entscheidungsfindung.

In **Osteuropa** haben die jungen Menschen das Bedürfnis, „auf eine andere Weise zusammen zu sein als mit ihren Freunden. Sie möchten in den Fokolaren und Fokolargemeinschaften bedingungslos willkommen sein und wünschen sich persönliche Begleitung und eine solide, kontinuierliche Schulung. Sie wollen Gott erfahren, die Berufungen kennen lernen und ihren Platz in der Welt finden.“

Ein Bedürfnis, das wir global bezeichnen könnten, ist die Suche nach einer neuen, heute verständlichen Erzählweise des Glaubens sowie die Weitergabe des Charismas in einer verständlichen Sprache.

Die **Interamerikanische Zone** schaut auf die neuen Generationen in umfassenderem Sinn. Neben den Gen gibt es auch junge Menschen, die das Charisma in den *Aktivitäten mit Breitenwirkung*, im sozialen Engagement, in den Schulungsaktivitäten für jüngere Kinder und in den Pfarreien leben. Deshalb geht es darum, die Strukturen zu lockern, um leichter und „ohne Etiketten“ miteinander in Beziehung treten zu können. Ein großes, nicht ausreichend genutztes Potenzial bilden in dieser Zone die 16 vom Geist des Charismas der Einheit geprägten Schulen und zahlreiche Pfarreien, in denen es viele Priester gibt, die das Fokolar kennen. Um das Engagement der Jugendlichen zu fördern, ist schließlich ein echter Mentalitätswandel erforderlich: weniger Bevormundung durch die Erwachsenen und mehr Zuhören und wirkliches Einbeziehen.

„Hier bei uns“, erklären die Delegierten aus dem riesigen Gebiet **West-Zentralafrika**, „funktionieren große Gruppen besser. Wer eine regelmäßige Schulung wünscht, kann sie jedoch erhalten und sich eventuell einem Gen-Team anschließen. Was die diesbezüglichen Begleiter betrifft, versuchen wir, dass das ganze Fokolar gemeinsam mit ihnen für die Jugendlichen lebt.“

Anhand aktueller Erfahrungen und Projekte betonen die **nordamerikanischen Delegierten**, dass es von entscheidender Bedeutung ist, dort zu sein, wo sich junge Menschen aufhalten. „Das machen wir oft in kleinen Gruppen“, erläutern sie, „so dass wir integraler Bestandteil dessen werden, was sie tun, und die Begegnung auf natürlichere Weise stattfindet.“

Sie bringen zum Ausdruck, was viele angedeutet haben: „Es ist wichtig, sich vom Heiligen Geist

---

leiten zu lassen und vor Ort mit neuen Methoden und Erzählformen zu experimentieren. Ausprobieren, sich Zeit und Raum geben, ohne sich zu sorgen, sofortige Lösungen zu finden.“

Allen ist klar, dass dies nur der erste Schritt einer Arbeit und Entscheidungsfindung ist, die zusammen mit den Gen-Zentren fortgesetzt werden muss. Auch, um gemeinsam zu verstehen, wie die „planetarische“ Dimension des Lebens der neuen Generationen der Bewegung heute gelebt werden kann.

**Abschließend greift Margaret den Aspekt der „Etiketten“ auf** (in dem Sinn, mit und für die jungen Menschen zu arbeiten, nicht weil man sie in einen Zweig oder eine Bewegung einordnen will, sondern, um auf ihren Hunger nach Gott zu antworten). Und sie erweitert sofort den Blickwinkel, indem sie sagt: „(...) dieser Prozess betrifft nicht nur die Realität der Kinder und Jugendlichen, sondern das ganze Werk. Wie viele von euch gesagt haben, sind die Jugendlichen heute in einen Kontext eingebunden: die Familie, die Universität, die Pfarrei oder das Priesterseminar. Es ist nicht gut, sie von dort herausreißen oder eine separate Schulung zu machen, die getrennt ist von der Realität, in der sie leben.“

Sie unterstreicht auch den wirksamen Beitrag anderer „Gruppen“, die an der Schulung der jungen Menschen mitwirken, wie Gen Verde und Gen Rosso oder die Siedlungen als privilegierte Orte.

Jesús unterstreicht die Notwendigkeit von Kreativität bei der Suche nach Schulungsmethoden im Hören auf den Heiligen Geist. Er sagt, dass „es notwendig ist, ein mehrjähriges Programm zu erstellen, da Resultate nicht sofort ersichtlich sind. Dann“, so fügt er hinzu, „müssen wir dem Projekt [FormaT](#), das die Schulung der „Ausbilder“ zum Ziel hat, ein Vertrauensvotum geben. Ich hoffe, dass es in einer späteren Phase auch einen Workshop geben wird, der sich mit der Realität der jungen Menschen befasst: was in der Welt geschieht und wie wir uns bewegen sollen.“

*(Kurzes musikalisches Intermezzo)*

---

## **Genfest 2024 'Juntos para cuidar' (Uns gemeinsam kümmern)**

In 15 Minuten informierten die Mitglieder der Vorbereitungskommission für das Genfest 2024 den Rat und die Delegierten über die wesentlichen Eckdaten für das nächste Genfest, das im Juli 2024 in Aparecida, Brasilien, stattfinden wird. Der Titel „Juntos para cuidar – uns gemeinsam kümmern“, spiegelt den Weg wider, den die neuen Generationen der Fokolar-Bewegung in den letzten Jahren mit den „[Pathways](#)“ zurückgelegt haben.

Es handelt sich also vielmehr um eine „Erfahrung“ als um einen „Event“, was sich auch durch die drei Phasen ausdrückt, in die das Genfest in Brasilien gegliedert ist. Aber nicht nur: denn weltweit wird das Genfest auch auf lokaler Ebene durchgeführt, je nach Möglichkeiten und Modalitäten des jeweiligen Ortes. Hier die drei Phasen:

- In der ersten Phase (vom 12. – 18. Juli 2024) haben die Teilnehmer die Möglichkeit, sich im ehrenamtlichen Engagement und in sozialen Aktionen in 35 sozialen Einrichtungen in verschiedenen Ländern Lateinamerikas einzubringen, die mit der Fokolar-Bewegung in Verbindung stehen oder auch nicht. Das Ziel ist, 1.000 jungen Menschen diese Erfahrung zu ermöglichen.

- 
- In der zweiten Phase (vom 19. – 21. Juli 2024) findet das zentrale Ereignis (Zeugnisse und Feier) im Wallfahrtsort Aparecida für 8.000 Personen statt.
  - In der dritten Phase (vom 21. – 24. Juli 2024) und unter dem Titel „Pathways communities“ (Pathway-Gemeinschaften) können junge Menschen eine generationenübergreifende Erfahrung in den *Aktivitäten mit Breitenwirkung*, mit der *Neuen Gesellschaft* und in anderen Projekten machen.

Ziel des Genfestes ist es, beim Aufbau einer universellen Geschwisterlichkeit die jungen Menschen in den Mittelpunkt zu rücken. Dazu werden Aktionen verbunden, gefördert und durchgeführt, die sich um die Umwelt, um Menschen und Völkergruppen kümmern, vor allem um die Schwächsten.

*(Kurzes musikalisches Intermezzo)*

---

### **Vorstellung der Bilanz der Fokolar-Bewegung 2022**

„Wie sieht es aus?“ fragte jemand zu Beginn der Sitzung, die der Genehmigung der Bilanz der Bewegung für das Jahr 2022 gewidmet war. Eine berechtigte Frage, wenn man an den Prozess denkt, der seit etwa anderthalb Jahren im Gange ist, um die Wirtschaft und die Dienstleistungen der Fokolar-Bewegung im Zentrum, in den damit verbundenen Werken und in den Zonen eingehend zu überprüfen, wie es auch von der Generalversammlung angeregt worden war.

„Es gibt positive Aspekte, aber auch Punkte, auf die wir achten sollten“, antwortet Giancarlo Crisanti, einer der Verantwortlichen. „Glücklicherweise haben wir noch Zeit, um die notwendigen Veränderungen in unserem Wirtschaftsplan vorzunehmen. Aber wir dürfen keine kurzfristigen Resultate erwarten, im Gegenteil: bekanntlich steigen in solchen Phasen die Kosten für die Umgestaltung und Veränderung der Werke und Aktivitäten. Es wird mindestens weitere zwei bis drei Jahre dauern, bis wir erste Ergebnisse sehen können.“

Was wirklich zählt, ist, dass sich in der Bewegung ein Bewusstsein dafür entwickelt – und das äußert sich in den offensichtlichen Bemühungen aller. Das Werk sind wir alle, und die Ergebnisse hängen von den Entscheidungen ab, die wir jeden Tag treffen. Das sind Elemente, die Hoffnung geben, aber es gilt, auf diesem Weg weiterzugehen. Denn es gibt auch wichtige Entscheidungen zu treffen, die nicht einfach, aber notwendig sind, damit wir durch das Charisma auf aktualisierte Weise auf die Bedürfnisse und Anforderungen von heute und der nahen Zukunft antworten können.

Es ist schwierig, in diesem kurzen Bericht auf Details und Zahlen einzugehen, daher verweise ich auf die zweite Ausgabe der Gemeinschaftsbilanz, die derzeit ausgearbeitet und Ende des Jahres veröffentlicht wird.

*(Kurzes musikalisches Intermezzo)*

---

Wie eingangs erwähnt, hatte der Generalrat diesmal einen besonderen Gast: Fadi Chehadé, Unternehmer im digitalen Bereich, Gastprofessor am Hochschulinstitut Sophia und ehemaliger Administrator von [ICANN](#). Diese NGO ist eines der wichtigsten internationalen Unternehmen, das die Verwaltung des digitalen Raums weltweit steuert. Fadi ist Berater an der UNO und am

---

Zentrum des Weltwirtschaftsforums für die vierte industrielle Revolution.

Fadi Chehadé bot eine ausführliche Übersicht über eines der wichtigsten Themen unserer Zeit in Bezug auf Frieden, Wirtschaft, Krieg und internationale Beziehungen: das Niveau, das die Software der künstlichen Intelligenz erreicht hat und das uns vor neue ethische Fragen stellt. Wie kann in der technologischen Entwicklung Menschlichkeit gefördert werden? Das ist ein Aspekt, der uns alle angeht, insbesondere die Entwickler und Innovatoren in der digitalen Welt. Fadi ist Befürworter des „Eides“ für eine Ethik der digitalen Welt, mit dem **Entwickler, Techniker und Nutzer digitaler Technologien** ihre Arbeit auf einen menschenzentrierten Ansatz stützen können.

Es ist unmöglich, dieses Thema in wenigen Zeilen zu behandeln, daher verweise ich für eine erste Vertiefung auf den auf [www.focolare.org](http://www.focolare.org) veröffentlichten Artikel und auf die [Webseite](#) "Digitaler Eid" (auf Englisch: Digital Oath). Auf YouTube findet ihr das [Seminar](#) „Towards a Digital Oath“, das Anfang Juni am Hochschulinstitut Sophia stattgefunden hat.

*(Kurzes musikalisches Intermezzo)*

---

Wir schließen mit einem **Gebet mit dem Titel „Gib uns ein neues Herz“ von Papst Paul VI.**, das als Meditation gelesen wurde und das Margaret in ihrem Gruß zum Abschluss aufgegriffen hat:

*Komm, Heiliger Geist, und schenke uns ein **neues** Herz,  
du erneuerst in uns alle Gaben,  
die wir von Dir empfangen haben,  
zusammen mit der Freude, Christen zu sein.  
Gib uns ein neues, immer junges und fröhliches Herz.*

*Komm, Heiliger Geist, und schenke uns ein **reines** Herz,  
das gewohnt ist Gott zu lieben,  
ein reines Herz, das nichts Böses kennt,  
außer, um es zu definieren, zu bekämpfen und davor zu fliehen.  
Gib uns ein reines Herz, wie das eines Kindes,  
fähig, sich zu begeistern und mitzufiebern.*

*Komm, Heiliger Geist, und schenke uns ein **großes** Herz,  
das offen ist für dein lautloses, kraftvolles und inspirierendes Wort,  
und verschlossen für jeden kleinlichen Ehrgeiz;  
ein großes und starkes Herz, um alle zu lieben,  
um allen zu dienen und mit allen zu leiden.  
Gib uns ein großes, starkes Herz, das nur etwas anstrebt:  
zu schlagen mit dem Herzen Gottes.*

„Wir verabschieden uns“, sagte Margaret, „und gehen mit diesem Wunsch in die kommenden Monate: dieses reine, neue und große Herz zu haben, um alle zu lieben.“